

Sitzung vom 22. Mai 1916.

Vorsitzender: Hr. H. Wichelhaus, Präsident.

Die Protokolle der Gesellschaftssitzung vom 10. April und der Generalversammlung vom 29. April werden genehmigt.

Sodann begrüßt der Vorsitzende Hrn. Professor Zacharias aus Athen als Guest und macht der Versammlung die folgenden Mitteilungen:

»Am 11. April ist in Dresden der ordentliche Professor an der Technischen Hochschule, Geh. Hofrat Dr.

ERNST VON MEYER

gestorben.

Hr. E. Beckmann war so liebenswürdig, uns den folgenden Nachruf auf unser verstorbenes Mitglied und früheres Vorstandsmitglied zur Verfügung zu stellen.

»Wohl jeden, welcher dem Dahingeschiedenen im Leben einmal näher getreten ist, hat die Nachricht mit aufrichtiger Trauer erfüllt; von Meyer gehörte zu den Persönlichkeiten, welche auf den ersten Blick gewinnen und durch aufrichtige Liebenswürdigkeit sympathisch berühren.

Da vom Vorstande bereits beschlossen worden ist, daß von Meyer einen ausführlicheren Nekrolog erhalten soll, mag heute nur ein kurzes Erinnerungsbild gezeichnet werden.

Ernst Sigismund Christian von Meyer wurde am 25. August 1847 zu Cassel geboren. Seit Generationen haben seine Vorfahren mit Erfolg die Beamtenlaufbahn beschritten; sein Vater brachte es bis zur Stellung eines kurhessischen Ministers. Dabei ist es selbstverständlich, daß auf die Erziehung des Sohnes die größte Sorgfalt verwendet wurde. Für sein abgeklärtes und vornehmes Wesen war dadurch der Grund gelegt.

Nach Absolvierung des humanistischen Gymnasiums mit Auszeichnung, wandte sich von Meyer als erster von der Familie dem Studium der Naturwissenschaften zu und entschied sich unter dem Einfluß der Persönlichkeit H. Kolbes für Chemie. Mit Ausnahme eines Semesters

bei Rob. Bunsen in Heidelberg hat er seine Studien wie auch seine spätere akademische Laufbahn in Leipzig zurückgelegt. 1876 gründete er dort seinen ungetrübt glücklichen Hausstand mit der ältesten Tochter Kolbes, Johanna. Aus dieser Ehe hat er zwei Söhne und zwei Töchter hinterlassen.

Als nach Kolbes Tode die Direktion des Leipziger Laboratoriums an Joh. Wislicenus übergegangen war (1885), eröffneten von Meyer und A. Weddige (1887) ein eigenes Unterrichtslaboratorium. Dasselbe wurde unter späterer Verlegung und Vergrößerung bis 1894 geführt, nachdem schon im Jahre vorher von Meyer dem Ruf als Ordinarius an die Technische Hochschule in Dresden gefolgt war. Hier wirkte er bis zum Lebensende.

Welcher Wertschätzung sich von Meyer an seiner Hochschule erfreute, ergibt sich unzweideutig daraus, daß er dreimal zum Rektor gewählt wurde. Auf seine Initiative ist es wesentlich mit zurückzuführen, daß die technischen Hochschulen in Bezug auf das Promotionsrecht den Universitäten gleichgestellt worden sind.

Die wissenschaftlichen Arbeiten von Meyers bewegen sich zunächst auf dem Gebiete der Gasanalyse und anorganischen Chemie, was wohl als eine Nachwirkung des Studiums bei Bunsen anzusehen ist. Er untersuchte die in Steinkohlen eingeschlossenen Gase und interessierte sich besonders für die Vorgänge bei der unvollständigen Gasverbrennung bei An- oder Abwesenheit von Katalysatoren. Später beteiligte er sich an Kolbes Arbeiten über Salicylsäure, welche den bekannten großen Erfolg gehabt haben.

Mit besonderer Vorliebe hat sich von Meyer immer wieder dem Studium der Kyanäthine gewidmet, welche entstehen, wenn man Nitride in geeigneter Weise mit Natrium behandelt. Unter Herstellung zahlreicher Derivate wurde versucht, die Konstitution aufzuklären. Ein tiefer Einblick ist dadurch gewonnen worden, daß von Meyer eine von ihm erhaltene Oxybase als identisch erkannte mit einem einfachen Derivat eines von Pinner auf ganz anderem Wege erhaltenen Oxy-pyrimidins.

Besonders mag noch erwähnt werden, daß von Meyer mit Lottermoser Arbeiten ausführte, welche zu den jetzt so viel verwendeten Schutzkolloiden und dem medizinisch wichtig gewordenen kolloidalen Silber hineiteten.

von Meyer hat immer gern unterrichtet und stellte sich im Laboratorium jedem einzelnen zur Verfügung; auch machten ihm die Vorlesungen Freude.

Seine Neigung zum Studium der Literatur und zur übersichtlichen Wiedergabe wurde schon früh geweckt durch den Abschluß

und die Neubearbeitung des »ausführlichen Kolbeschen Lehr- und Handbuchs der organischen Chemie« und ständig genährt durch die Redaktion des »Journal für praktische Chemie«, welches er 1879—1884 mit H. Kolbe, sodann allein herausgab. Am meisten Anerkennung und Verbreitung hat seine »Geschichte der Chemie von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart« gefunden; sie ist in vier Auflagen erschienen und in drei fremde Sprachen übersetzt worden.

Die Lebensskizze würde eine große Lücke aufweisen, wenn man nicht seiner großen Liebe für Musik gedenken wollte. Er spielte leidenschaftlich Geige und hat überall, wo er wirkte, mit diesem Talent sich und anderen Genuß und Freude bereitet. von Meyer liebte die Geselligkeit, und sein Heim ist auch immer eine Heimstätte für Verwandte und Bekannte gewesen; er war empfänglich für alles Gute und Edle, was das Leben bot, und glücklich, wenn er den Seinen und anderen eine Freude machen konnte. Dazu fühlte er sich auch innerlich verpflichtet, wie denn ein ausgeprägtes Pflichtgefühl ihn stets beherrschte.

Abgesehen von Influenza-Gicht in späterer Zeit, blieb er von Krankheiten so gut wie verschont. Die letzten Kriegsjahre mit ihren Aufregungen mögen an seiner teilnehmenden Natur nicht spurlos vorübergegangen sein. Hatte er den Krieg 1870/71 doch selbst als Artillerieoffizier mitgemacht und sich dabei durch Besonnenheit und Mut das Eiserne Kreuz erworben.

Eine dreimonatige Erkrankung der Gallenwege hat das Ende, für die meisten unerwartet, herbeigeführt.«

Seit mehreren Monaten wurde der im Felde stehende Prof. Dr.

OSCAR PILOTY,

Schwiegersohn Adolf von Baeyers, vermißt. Jetzt kommt die schmerzliche Kunde, daß er am 6. Oktober 1915 als Leutnant der Landwehr und Führer eines bayerischen Feldmaschinengewehr-Zuges im Kampf für das Vaterland gefallen und seinem ältesten Sohn Karl Adolf Piloty, der am 25. September 1914 im Kampfe fiel, im Tode gefolgt ist.

Oscar Piloty war am 30. April 1866 geboren. Er war ein Schüler Emil Fischers, unter dem er in Würzburg namentlich in der organischen Chemie seine Ausbildung empfing. Dort erhielt er auch 1890 auf Grund einer Arbeit über kohlenstoffreiche, zuckerartige Verbindungen der Rhamnose die Doktorwürde. Als Emil Fischer einem Ruf nach Berlin folgte, siedelte Piloty als Assistent mit über. Er arbeitete hier gemeinschaftlich mit Ruff, von Schwerin, Stock

und anderen über Elektrolyse, Synthese des Glycerins und Nitrosoverbindungen der Fettreihe.

1899 folgte er einem Ruf als außerordentlicher Professor für Chemie an die Münchener Universität. Dort befaßte er sich außer seiner Lehrtätigkeit, die hauptsächlich der Chemie der Kohlenstoffverbindungen galt, vor allem mit der Chemie und Konstitution der Blutfarbstoffe, ferner mit Untersuchungen über Derivate des 4-wertigen Stickstoffes.

Eine ausführliche Würdigung seiner wissenschaftlichen Leistungen wird später erfolgen.

Ich bitte, sich zum Andenken der Verstorbenen erheben zu wollen. *

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurde ausgezeichnet:
Hr. Dr. O. Seidel, Ludwigshafen a. Rh.; ferner erhielten das Eiserne Kreuz II. Klasse die HHrb.: W. Baltrusch, Königsberg; Prof. Dr. H. Bauer, Stuttgart; Dr. M. Brauns, Jena; Dr. W. Eller, Jena; Dr. R. Götting, Jena; Prof. Dr. B. Rassow, Leipzig; Dr. P. Wunderlich, Leipzig-Lindenau.

Der Schriftführer verliest den weiter unten abgedruckten Auszug aus dem Protokoll der Vorstandssitzung vom 29. April.

Von der Kommission der »van't Hoff-Stiftung ist der Gesellschaft der folgende Aufruf zugegangen, der hierdurch den Mitgliedern zur Kenntnis gebracht wird:

Aufruf von Bewerbern
um ein Stipendium aus der »van't Hoff-Stiftung« zur
Unterstützung von Forschern auf dem Gebiete der reinen oder
angewandten Chemie.

In Zusammenhang mit den Vorschriften der »van't Hoff-Stiftung« gegründet am 28. Juni 1913, wird Folgendes zur Kenntnis der Interessenten gebracht:

Die Stiftung, welche in Amsterdam ihren Sitz hat, und deren Verwaltung bei der Königlichen Akademie der Wissenschaften beruht, hat den Zweck, jedes Jahr vor dem 1. März aus den Zinsen des Kapitals an Forscher auf dem Gebiete der reinen oder angewandten Chemie Unterstützung zu gewähren. Reflektanten haben sich vor dem oben erwähnten Datum vorangehenden 1. November anzumelden bei der Kommission, welche mit der Beurteilung der eingelaufenen Anfragen, sowie mit der Zuerteilung der Beiträge, beauftragt ist.

Diese Kommission ist zurzeit folgendermaßen zusammengesetzt:

A. F. Holleman, Vorsitzender; S. Hoogewerff, A. Smits; E. H. Büchner, Schriftführer. Die Kommission hat die Befugnis, noch andere

Mitglieder zur Mitbeurteilung der Anfragen zu ernennen, jedesmal für höchstens ein Jahr.

Die Namen derjenigen, welchen eine Unterstützung gewährt worden ist, werden öffentlich bekannt gemacht. Die betreffenden Personen werden gebeten, einige Exemplare ihrer betreffenden Arbeiten der Kommission zuzustellen. Sie sind übrigens völlig frei in der Wahl der Form oder des Organes, worin sie die Resultate ihrer Forschungen zu veröffentlichen wünschen, wenn nur dabei mitgeteilt wird, daß die betreffenden Untersuchungen mit Unterstützung der »van't Hoff-Stiftung« angestellt worden sind.

Die für das Jahr 1917 verfügbaren Gelder belaufen sich auf ungefähr 2200 Mk. Bewerbungen sind, eingeschrieben per Post, mit detaillierter Angabe des Zweckes, zu welchem die Gelder benutzt werden sollen, und der Gründe, aus welchen die Betreffenden auf eine Unterstützung Anspruch machen, zu richten an: Het Bestuur der Koninklyke Akademie van Wetenschappen, bestemd voor de Commissie van het »van't Hoff-fonds«, Trippenhuis, Kloveniersburgwal, te Amsterdam. Dieselben müssen vor dem 1. November 1916 eingelaufen sein.

Die Kommission der »van't Hoff-Stiftung«.

Vorsitzender: Schriftführer:

A. F. Holleman. E. H. Büchner.

Amsterdam, Mai 1916.

Als außerordentliche Mitglieder sind aufgenommen:

Hr. Asch, Dr. D., Berlin;	Hr. Rung, Dr. Fr., Siegburg;
» Asch, Dr. W., » ;	» Seibt, Dr. H., Kukan bei
» Bart, Dr. H., Landau i. d. Rheinpfalz;	Gablonz in Böhmen;
Frl. Brehmer, E., Charlottenburg;	» Wrede, Dr. F., Breslau;
Hr. Danneel, Dr. H., Basel;	» Arkel, A. E. van, Utrecht;
	» Zanden, J. M. van der, Utrecht.

Als außerordentliche Mitglieder werden vorgeschlagen:

Frl. Freudenthal, E., Habsburger-straße 2,	{	München
		(durch
Hr. Bommer, Max, Arcisstr. 1,	{	H. Wieland und
» Schudel, G., Arcisstr. 1,		R. Willstätter);
» Dehn, Dr. E., Richterstr. 9, Grünau-Falkenberg	(durch	
B. Prager und P. Schmidt);		
» Irineu, Dipl.-Ing. D., Babelsbergerstr. 50, Berlin-Wilmersdorf	(durch G. Schroeter und L. Lichtenstadt);	
» Müller, Dr. E. R., Moltkestr. 8, Breslau X	(durch J. Pohl und J. v. Braun);	
» Ohlsson, Erik, Magle St. Kyrkogata 9, Lund (Schweden)	(durch L. Ramberg und J. L. Lovén);	

- Hr. Vorster, Dipl.-Ing. F., Goltsteinstr. 242, Köln-Marienburg
(durch B. Lepsius und F. Mylius);
 » Wittka, Dr. F., Materniplatz 4, Aussig a. E. (durch A. Grün und F. Mylius);
 » Wüest, H. M., Chem. Inst. d. Univers., Straßburg i. E.
(durch J. Thiele und E. Weitz);
 » Somieski, Dr. C., Goßlerstr. 30, Berlin-Dahlem (durch
A. Stock und F. Mylius).

Für die Bibliothek sind als Geschenke eingegangen:

1880. Gmelin-Krauts Handbuch der anorganischen Chemie. 7. Auflage.
Herausgegeben von C. Friedheim † und F. Peters. 195., 196., 197.
und 198. Lieferung. Heidelberg 1916.
 773. Röhmann, F., Die Chemie der Cerealien in Beziehung zur Physiologie und Pathologie. Samml. chem. u. chem.-techn. Vorträge (Ahrens-Herz). Bd. 22. Stuttgart 1916.
 2313. Vernon, H., I. Die Theorie der Wheatstoneschen Brückenschaltung bei Anwendung von Wechselströmen. — II. Die Destillation des Wassers. Zürich 1914.
 2040. Gildemeister, E. und Fr. Hoffmann, Die ätherischen Öle. 2. Auflage, von E. Gildemeister. III. Band. Miltitz bei Leipzig 1916.
 2315. Harries, C., Untersuchungen über das Ozon und seine Einwirkung auf organische Verbindungen (1903—1916). Berlin 1916.
 2316. Meyer, H., Analyse und Konstitutionsermittlung organischer Verbindungen. Berlin 1916.

Ferner sind der Historischen Sammlung als erste wertvolle Spenden übergeben:

1. von Hrn. W. Marckwald: Vorarbeiten für die von H. Landolt geplante dritte Auflage seines »Optischen Drehungsvermögens«.
2. von Hrn. P. Jacobson: die kleine Liebermann-Plakette in Bronze.

In der Sitzung wurde folgender Vortrag gehalten:

H. Reisenegger: Technik und Unterricht. — Vorgetragen vom Verf.

Der Vorsitzende:
H. Wichelhaus.

Der Schriftführer:
F. Mylius.